

Nicht emotionalisieren

Chefredakteur Carsten Könneker staunte nicht schlecht, als er auf einer Konferenz erfuhr, dass jüngere Leser in Magazinbeiträgen angeblich ausschließlich Einfühlung, Aufregung und Nutzwert fordern. Im Editorial der Februar-Ausgabe fragte er, wie die »Gehirn&Geist«-Leser dazu stehen (»Mehr Herz und Hand?«, Heft 2/2017, S. 3).

Sonja Reichensperger: Ich finde, jeglicher Inhalt von Nachrichten und anderen Medien, die dazu dienen, zu informieren und Wissen zu verbreiten, sollte frei von der Wertung der Informationen sein. Erfolgt eine Wertung, sind es keine wirklichen Nachrichten mehr, sondern Meinungen. So etwas sollte in einem eigenen Format vermittelt werden, etwa als Kommentar oder in Diskussionsrunden. Die ständige Vermischung von Wertung und Informationen lässt die Informationen unglaubwürdig werden, und heutzutage kann man sich ohnehin kaum mehr sicher sein, wer Wahres berichtet und wer manipulieren oder emotionalisieren möchte.

Die emotionale Aufladung von Themen ist immer mit einer Wertung verbunden, anders geht es nicht. Ich fühle mich von solchen Beiträgen nicht angesprochen, stattdessen habe ich das Gefühl, es mit Klatschpresse zu tun zu haben, von der ich keine relevanten oder glaubwürdigen Informationen erwarten kann.

Ich denke, dass die meisten Ihrer Leser, ähnlich wie ich, Ihr Magazin lesen, um etwas zu lernen, um informiert zu werden, und nicht, um amüsiert, aufgeregt, erschreckt oder sonstwie emotional aufgeladen zu werden. Wer Emotionen wünscht, greift nicht zu wissenschaftlichen Magazinen. Für dieses Bedürfnis gibt es schon entsprechende Magazine, oder man liest einen Roman oder Thriller, schaut einen Film an.

Schon allein durch die Auswahl der Themen kann die Meinung, der Wissensstand und das Interesse der

Auflösung zur optischen Täuschung aus unserem »Blickfang« auf S. 11: Die seitliche Perspektive zeigt, wie das Garagendach tatsächlich aussieht.



KOKICHI SUGIHARA, MEIJI UNIVERSITY

Leserbriefe

sind willkommen! Schicken Sie uns Ihren Kommentar unter der Angabe, auf welches Heft und welchen Artikel Sie sich beziehen, einfach per E-Mail an: gug-leserbriefe@spektrum.de

Oder kommentieren Sie im Internet auf Spektrum.de direkt unter dem zugehörigen Artikel. Die individuelle Webadresse finden Sie im Heft jeweils am Ende eines Artikels in Rot abgedruckt.

Folgen Sie uns auch auf Facebook und Twitter und diskutieren Sie mit:

facebook.com/gehirnundgeist

twitter.com/gundg

Leser gelenkt werden. Meiner Ansicht nach ist das bereits eine große Beeinflussung der Leserschaft. Wer darüber hinaus noch lenkt und nicht dem Leser allein die Meinungsbildung überlässt, geht einfach zu weit.

Wenn zum Beispiel eine Themenreihe über Burnout gestartet würde, wäre das Thema wieder stärker im Bewusstsein der Leser. Der ein oder andere würde sich wahrscheinlich fragen, ob er betroffen ist oder Menschen in seinem Umfeld Symptome zeigen. Die Leser empfinden das Thema also als relevant. Wenn es nun aber eigentlich nur vier nachgewiesene Fälle von Burnout gäbe und alle Forschung sich mit diesen vier Personen begnügen müsste, wäre eine Themenreihe einfach unangebracht, weil die Relevanz zu klein ist, um eine Themenreihe zu rechtfertigen, und so den Lesern das Thema viel wichtiger erscheint, als es tatsächlich ist. Bitte bleiben Sie mit Ihrem Magazin fern von der Praxis, die Leser zu lenken.

Farbsehen

Der Neurobiologe Jan Kremers erklärte in der »Guten Frage«, ob sein Rot auch Ihr Rot ist (»Nehmen Menschen Farben unterschiedlich wahr?«, Heft 2/2017, S. 46).

Walter Weiss (Kassel): Während das Farbempfinden verschiedener Menschen sehr schwierig verglichen werden kann, ist ein Unterschied im Farbsehen der eigenen Augen sofort festzustellen. Mir ist seit einiger Zeit aufgefallen, dass ich Farben mit dem einen Auge anders sehe als mit dem anderen. Bei dem einen Auge erscheinen die Farben einen merklichen Ton intensiver als beim anderen, das sie also leicht abgeschwächt in der Intensität (nicht der Helligkeit) sieht. Dieser Unterschied zeigt sich auch nach einer Katarakt-Operation völlig unverändert. Es würde mich interessieren, ob solche Unterschiede (vielleicht ja sogar auch krassere) bei anderen Menschen ebenfalls existieren.